

## **Michaela Bruckmüller: ALLES GUT. grosswerk: 12/03/2014 bis 30/04/2014**

Eine andere Identität mit neuer Haarpracht, ein Ortswechsel mit skurrilem Begleitumstand – oder das Zusammenführen der vermeintlich heilen Welt in der Ferne mit dem Hier: In ihrer 3-teiligen Fotoarbeit ALLES GUT. greift Michaela Bruckmüller die oft brennende Sehnsucht des Individuums nach Veränderung auf. Die Darstellungen in „Eine Locke von Deinem Haar“, „Hier ist dort“ und „Zimmer frei“ sind als Konzepte zu verstehen, um den eigenen Ist-Zustand durch ein Fremderlebnis zu reflektieren. In dieser seelischen und physischen Konfrontation befinden sich zugleich Angebote zur Herbeiführung einer zunächst ambulanten oder temporären Lösung – mit Option auf die fortwährende Veränderung zum Besseren.

### **EINE LOCKE VON DEINEM HAAR**

In diesen Arbeiten thematisiert Michaela Bruckmüller die Möglichkeit, durch ein verändertes Äußeres in eine andere Identität zu schlüpfen. Auf die Frage nach dem „Wer bin ich?“ finden sich nicht zuletzt Antworten im eigenen Haar. Es ist das auffälligste Merkmal eines Menschen und optisches Markenzeichen unserer Persönlichkeit. Ein Teil davon ist unsichtbar, verborgen in den einzelnen Hornfäden aus Keratin. Dazu zählen Informationen über unsere Erbsubstanz sowie über unsere guten und schlechten Lebensgewohnheiten. Durch das Abschneiden der Haare lässt sich also ein Teil der persönlichen Geschichte abschneiden und ein neues Ich entstehen. Tolstoi schreibt: „Habe mir gestern die Haare schneiden lassen, und schon das kommt mir wie ein Zeichen meiner Wiedergeburt vor“.

### **Zweitfrisur versus Zweitidentität**

Seit Jahrtausenden haben die Menschen dem Haar eine besondere Bedeutung beigemessen. Früher galt es als Sitz der Seele und der Lebenskraft – als Zeichen körperlicher Stärke, weltlicher Macht und auch magischer Kräfte. Haar ist Sinnbild körperlicher Kraft. Es reicht von sexueller Anziehung bis hin zum Fetisch. Durch den Einsatz von Perücken wird diese Symbolik künstlich unterstützt. Echthaar oder Kunsthaar ist dabei eine Frage der Ansprüche. Das Tragen von Perücken lässt eine neue Identität entstehen, mit neuer Optik und einer neuen Geschichte. Während es gelingt mittels Zweitfrisur in eine Zweitidentität zu schlüpfen, ist zugleich die Entscheidung zwischen dem eigenen Haar als belebtem Körperteil und Perücke als unbelebtem Gegenstand zu treffen.

### **„Gretchen“, „Belinda“ oder „Disco Simone“?**

Den Arbeiten von „Eine Locke von Deinem Haar“ ist das eigene Bedürfnis der Künstlerin nach Veränderung vorausgegangen. Dieses formulierte sie zunächst durch Selbstporträts mit verschiedenen Perücken. Eine Arbeit, welche in der Frage nach der Symbolik einer Perücke mündete, wenn diese von der Trägerin isoliert ist. Michaela Bruckmüller verleiht dieser Fragestellung zusätzliche Spannung, indem sie den einzelnen Perücken Namen gibt. Doch

wer sind „Gretchen“, „Belinda“ oder „Disco Simone“ tatsächlich? Welche Identität verbirgt sich dahinter, welche Persönlichkeit? Und: wenn das Haar als ein Sitz der Seele des Menschen gilt, was sitzt dann in der Kunsthaarperücke?

### **Technische Informationen**

Die Arbeit zeigt Aufricht-Scans von Kunsthaarperücken, welche in Polyesterharz laminiert sind. Dabei spiegelt sich die Struktur der Haare in der mehrschichtigen Auflage aus unterschiedlich dichten Glasfasermatten wider. Die fotografisch reproduzierte Kunsthaarperücke bekommt durch die Glasfasermatten eine scheinbar organische Struktur, die den belebten Körperteil mit dem unbelebten Gegenstand kontrastiert. „Eine Locke von Deinem Haar“ entstand im Zeitraum von 2012 bis 2014.

### **ZIMMER FREI**

Weißer Wände und staubige Luft. Leere, die mit alten, verbrauchten Möbeln besetzt ist, die keiner mehr haben will. Die Abwesenheit derer, denen die Möbel einst ein Teil ihres Zuhause waren, füllt den Raum selbst mit Abwesenheit. Stauräume voll von Erinnerungen vieler Menschen, die sich niemals begegneten und deren Geschichten auch nirgends festgehalten sind. Entlang der stark befahrenen Straßen stehen die Häuser mit den freien Zimmern. Ihre Wände vibrieren wenn schwere Lastwagen vorbeidonnern. Sie sind vorübergehender Zufluchtsort für Reisende, die bei Sonnenuntergang oder starkem Regen nach einem Platz zum Schlafen suchen – für eine Nacht oder zwei, vielleicht auch für ein paar Tage. Sie finden dort einen Platz, wo die Zeit stehen geblieben ist. Wo Spiegel, geschmückt mit billigen Heiligenbildern, das Gefühl vermitteln nicht allein zu sein. Durch das offene Fenster dringt der dicke Geruch von Pinien und Rosmarin herein, vermischt mit dem scharfen Benzingeruch von der Tankstelle nebenan. Bläuliches Licht tanzt an der Decke. Es stammt von der Neonreklame, die am Balkongitter montiert ist und formt sich zu einem Versprechen: „ZIMMER FREI“.

### **Sympathie für Ehrlichkeit**

In ihren Urlaubsunterkünften, welche die Arbeiten „Zimmer frei“ entstehen ließen, suchte Michaela Bruckmüller bewusst weder Annehmlichkeiten noch Schönheit. Vielmehr war es der Reiz der Distanz mit bruchstückhaftem Einblick in die privaten Verhältnisse der Vermieter. Die Mieterin erhält keinen Stellenwert, sie ist Gast ohne etwas zu hinterlassen, ohne das Gefühl von Verbindlichkeit zu wecken. Eine Unverbindlichkeit, welche umgekehrt bei der Künstlerin sehr wohl eine Sensation hinterließ; als Zwang-lose Begegnung auf Basis gegenseitiger Einvernehmlichkeit.

Die Arbeit entstand im Sommer/Herbst 2004 an all jenen Orten, die der Künstlerin selbst für einige Zeit ein Zuhause waren.

## HIER IST DORT

Ansichtskarten mit Szenen fremder Länder, vom „Hier“ aus wahrgenommen als Ausblick in die schöne weite Welt. Wenn Michaela Bruckmüller von ihren Reisen zurückkehrt, befinden sich in ihrem Gepäck auch Ansichtskarten von Orten, welche in dem jeweiligen Land als besonders wertvoll erachtet werden. Die allegorisch heile Welt kann jederzeit herangezogen werden, um die eigene, unzufriedenstellende Situation mit Projektionen aufzuladen. Eine ambivalente Gefühlswelt, welche oft den latenten Wunsch nach Erdung birgt, nach dem Spüren der Anziehungskraft des Bodens. Die Arbeiten in „Hier ist dort“ spiegeln und vereinen genau diese Diskrepanz, indem der Ausblick in die schöne weite Welt mit dem Bild von einem Stück Gras aus dem eigenen Garten überlagert wird. Wohin die Sehnsucht auch führt, das Stück „Hier“ ist in Form einer mobilen Wiese überall mit dabei.

Die Arbeiten „Hier ist dort“ entstanden im Jahr 2007.

Pressekontakt:

Dagmar Gross | grosswerk

Liniengasse 20/6 | 1060 Wien | [art@grosswerk.com](mailto:art@grosswerk.com) | [www.grosswerk.com](http://www.grosswerk.com)